ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Kritikos, Alexander S.

Article

Griechenlands Marathon in die Zukunft: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kritikos, Alexander S. (2010) : Griechenlands Marathon in die Zukunft: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 39, pp. 20-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/152024

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Schüssler 2010

Griechenlands Marathon in die Zukunft

von Alexander Kritikos*

Seit einigen Tagen wird in Griechenland wieder gestreikt. Der Grund: Die Regierung Papandreou bleibt auf Reformkurs. Im Vordergrund der Reformbemühungen steht die Öffnung bisher geschlossener Berufe, wodurch der Wettbewerb in zunftartig organisierten Berufsständen und damit die Wettbewerbsfähigkeit Griechenlands insgesamt erhöht werden sollen. Grundsätzlich gilt: Ein solcher von der EU geforderter Kurs ist alternativlos – nur stellt sich wie bei jeder Reform die Frage nach der Gestaltung des Übergangs.

Die Konsequenzen eines unguten Übergangs lassen sich am Lastwagenstreik deutlich machen, der jetzt wieder aufflammt. Durch die Vergabe einer fixen Zahl von Lastwagenlizenzen vor drei Jahrzehnten wurde dieser Markt von echten Neueintritten abgeschottet. Angesichts des erhöhten Warenverkehrs war es dann nicht verwunderlich, dass sich bei steigenden Transportpreisen ein blühender Handel mit den existierenden Lizenzen entwickelt hat. Folglich hat die jüngste Öffnung der Branche zwei Konsequenzen: Zum einen werden die Eigentümer der Transportlizenzen sich nun einem wachsenden Wettbewerb ausgesetzt sehen, in dessen Folge die Transportkosten sinken werden – das ist für die Kunden begrüßenswert. Damit verlieren die bisherigen Lizenzinhaber aber nicht nur die Rendite aus ihrer Investition, für die sie bis zu 200 000 Euro gezahlt haben, sondern auch ihre Altersvorsorge, die die Brummifahrer über den späteren Verkauf der Lizenz absichern wollten. Ein Ausgleich für die faktische Enteignung gehört zur Öffnung der Märkte zumindest im Hinblick auf die Altersabsicherung dazu. Ein Vorschlag: Warum nicht die bisherigen Lizenznehmer mit adäquaten Rentenansprüchen entschädigen?

Aber es gilt viel grundsätzlicher zu fragen, ob mit der Öffnung bestehender Märkte alles Notwendige für Griechenlands Zukunft getan ist. Zweifellos nein. Denn Griechenland ist Teil der EU, einer Gruppe innovationsgetriebener Nationen. Von einer schlüssigen Innovationspolitik oder einem funktionierenden Innovationssystem ist Griechenland jedoch weit entfernt. Es ist an der Zeit, dass sich die griechische Regierung über die Förderung der konzentrierten Ansiedlung einer zukunftsträchtigen Industrie in einer spezifischen Region Gedanken macht. Dies müsste mit der Gründung entsprechender Forschungseinrichtungen mit attraktiven Arbeitsbedingungen einhergehen. Nur dann würden griechische Forscher zurückkehren, die in zahllosen Wissenschaftsinstitutionen auf der ganzen Welt nur nicht in Griechenland innovative Entwicklungen vorantreiben. Solche Bemühungen werden durch europäische Programme gefördert – die Entscheidung für diesen Schritt muss jedoch die griechische Regierung selbst treffen. Es wäre eine kostspielige, aber langfristig lohnende Entscheidung und ebenso alternativlos, wenn Griechenlands Entwicklung sich nicht von der EU abkoppeln soll.

* Prof. Dr. Alexander Kritikos ist Vizepräsident des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und Leiter der Abteilung Innovation, Industrie, Dienstleistung.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion
Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat
Karl Brenke

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis
Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Kommunikation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.